

Innovativ und niemals langweilig

Zither 10 setzt nach zwanzig Jahren erfolgreicher Festivalgeschichte einen fulminanten Schlusspunkt

Der Name hat sich nicht geändert, nur die Zahl. Jetzt also **Zither 10**, das Internationale Festival für Zither, das vom 27. bis 30. März im Münchner Kulturzentrum Gasteig stattfindet.

20 Jahre ist es her, dass Georg Glasl, Zitherspieler aus Kochel und Professor für Zither an der Hochschule für Musik und Theater München, die Festivalreihe startete. „Kennen Sie den Dritten Mann? Und was sonst?“ lautete der Werbeslogan 1995. Er brachte die Ausgangslage auf den Punkt: Die Zither war – abgesehen vom Harry Lime-Thema – aus dem öffentlichen Bewusstsein weitgehend verschwunden, im allgemeinen Konzertleben kam das Instrument ohnehin kaum vor.

Neun Festivals später hat sich die öffentliche Wahrnehmung des Instruments entscheidend verändert. In den vergangenen 20 Jahren entstand nicht nur viel neue Literatur, geschrieben von renommierten Komponisten – das Festivalarchiv verzeichnet fast 70 Uraufführungen – sondern es wurden Ideen entwickelt und Projekte initiiert, die weit über das Festival hinaus Bedeutung erlangten. Viele Zitherspieler, die heute das Bild der Zither in der Öffentlichkeit prägen, sind mit dem Münchner Zitherfestival musikalisch „erwachsen“ geworden.

Trotz oder gerade wegen des nachhaltigen Erfolgs: Es ist Zeit für den Abschied, Zeit, Platz zu machen für Neues: Zither 10 setzt den Schlusspunkt hinter die erfolgreiche Reihe. Natürlich ist das Programm dem Anlass würdig: Es gibt Rück-, Voraus- und Seitenblicke. Wie in allen Festivals bisher. Das musikalische Spektrum, das in zwölf Konzerten und der Horizontflimmern-Nacht geboten wird, bewegt sich zwischen Tradition und Avantgarde, reicht von der Volksmusik bis hin zu Pop und Jazz.

Horizontflimmern (Sa., 28.3., 20 - 24 Uhr), das zentrale Ereignis dieses Festivals, ist eine Nacht mit Konzerten, Installationen und Performance, in der die Zither in all ihren Facetten aufscheint. Ob in Videoeinspielungen mit den Münchner Volkssängern, in der Volksmusik mit dem Duo Hornsteiner-Kriner, in der Wiener Schrammelmusik, mit der Karl Soyka, Walther Stirner und Agnes Palmisano spielerisch umgehen, oder in der Neuen Musik mit Lissie Rettenwander, dem Trio

Greifer, dem Ensemble Zeitsprung und dem Landeszitherorchester Baden-Württemberg. Bekannte Namen fehlen nicht: Georg Ringsgwandl wird dabei sein, und sein „neues schlichtes Liedgut“ vorstellen, aber auch Marianne Sägebrecth und Josef Brustmann mit ihren wunderbaren Sterbeliedern.

Eine Erinnerung an einen kleinen Zither-Skandal ist das Konzert „Der dritte Mann“ (Fr. 27.3., 20 Uhr). „Dadara dara dara, dadara dara dara“ – nicht umzubringen diese Musik, weshalb es fast keinen Zitherspieler gibt, der das Stück nicht irgendwann einmal gelernt hat. „Als Klotz am Bein eines jeden Zitherspielers“ bezeichnete sie Georg Glasl einmal. 2001 bat er sechs Komponisten, unter ihnen Georg Haider und Helga Pogatschar, sich auf die Spuren des „dritten Mannes“ zu begeben und ihre Assoziationen zu Film oder Filmmusik zu vertonen. Die Uraufführung der sechs Stücke fand im September 2001 während des Festivals Zither 4 statt und sorgte für ziemlich viel Unruhe im Publikum, das sich um „seinen“ dritten Mann betrogen sah. Die Tür hinter sich zuknallend verließen einige Zuhörer während Georg Haiders *Orson Welles' Schatten* den Konzertsaal. Die Stücke haben es überlebt, im Gegenteil, sie haben sich weiter entwickelt. Inzwischen ist aus Haiders Werk sogar ein Klangbuch entstanden, das SZ-Kritiker Egbert Tholl mit folgenden Worten lobte. „Man muss hier nur hinhören, dann hat man den ganzen Film bis hin zu den Gesichtern von Orson Welles und Joseph Cotten im Hirn. Ja, man hört sogar die Musik von Karas, obwohl sie zu keiner Sekunde erklingt.“

Ein weiteres Highlight ist die Matinee am Samstagvormittag (28.3., 11 Uhr), die wie immer einem Komponisten gewidmet ist. In diesem Jahr Peter Kiesewetter (1945-2012), dem die Zither sehr viel grandiose Literatur verdankt. Seine Kompositionen haben das Klangbild des Instruments verändert und neu geprägt. Von 1993/94 schob sich die Zither als bevorzugter Klangkörper in den Mittelpunkt seiner Arbeit. Das Konzert gibt einen kleinen Einblick in den Kiesewetterschen Kosmos. Moderiert wird es vom Komponisten Nikolaus Brass, der in seinen Anfängen Unterricht bei Kiesewetter hatte.

Ein wesentliches Moment des künstlerischen Gesamtkonzepts ist seit jeher die Einbindung junger Zitherspieler, die sich am Samstagnachmittag in zahlreichen Kurzkonzerten vorstellen werden. Auch die Teilnehmer des Workshops – dieses Mal mehr als 50 Jugendlicher – und die Preisträger des Internationalen Wettbewerbs für

Zither, der wie immer im Vorfeld mit 50 Bewerbern stattfindet (13.3. bis 15.3.).
präsentieren sich während des Festivals in eigenen Konzerten.

Den Schlusspunkt setzt das Konzert „Come again“ mit Alter Musik (So., 29.3., 13
Uhr), das die Zuhörer ins England des elisabethanischen Zeitalters versetzt: großes
Spektakel, Tanzmusik, aber auch tiefsinnige, leidenschaftliche Lieder –im Mittelpunkt
steht differenzierte, ausdrucksstarke und großartige Musik, Klänge, die alle
Schattierungen des Seins in Melodien verwandelt.

Weitere Infos: www.zither10.de

Festivalbüro: Bayerischer Volksbildungsverband: 089/99 73 89 -6

Karten: München Ticket, 098/54 81 81 81